

Ich fing Ende Juli vorigen Jahres in der Dämmerung am heißen Bergabhang bei Zermatt 2 geflogene und ein ganz schlechtes ♂ der neuen Form. In diesem Jahre fand ich zuerst ein frisches ♀ am 16. Juli, welches fast drei Wochen lebte und eine Menge leider unbefruchteter Eier legte. Dieselben waren braun und wurden klumpenweise angeheftet. Erst am 3. August fand ich nach vielem Suchen wiederum ein eben ausgekrochenes ♀ und in den nächsten Tagen noch ein frisches und zwei geflogene ♂; am 6. August reiste ich ab. Alle Stücke saßen still am Felsen nahe dem Boden am warmen Bergabhang bei Zermatt. Von der Stammart giebt Stgr. an, daß dieselbe Mitte Mai, meist schon schlecht, mit großer Schnelligkeit an solchen Stellen des Pinienwaldes flog, wo *Calluna vulgaris* wuchs (Stett. ent. Zeit. 1859 p. 217). Später wurde die Art auch in Südfrankreich aufgefunden. Ob die vorstehend beschriebene Form nur eine ausgezeichnete Varietät, wie ich bestimmt glaube, oder eine gute Art ist, wird sich erst bei reicherm Material, insbesondere durch die mir leider nicht gelungene Zucht entscheiden lassen. *Valesiaria* scheint auch im Wallis nur beschränkt vorzukommen, da sie bisher augenscheinlich niemand dort gefunden hat, während sie doch wegen ihrer langgestreckten Flügel und der auffallend gebrochenen äußeren Querlinie mit keiner deutsch-schweizerischen Art verwechselt werden kann. Auch unter den reichen Vorräthen Andereggs fand ich sie nicht.

---

## Zur Biologie der *Cidaria Tophaceata* Hübner.

Von

**Heinr. Gross** in Steyr (Ober-Oesterreich).

---

Ein Ende Mai gefangenes ♀ legte seine Eier an Galium ab, und die Räumchen schlüpfen Mitte Juni aus. Deren Grundfarbe ist ein liches Braungrau, der Rücken dunkler marmorirt und schwärzlich punktirt, auch steht je ein dunkler Punkt abwärts auf jedem Segmente. Die Unterseite hat spitzwinklige Zeichnungen, die Füße sind schwarz. Die erwachsene, durchschnittlich 25 mm messende schlanke Raupe ist bläulichgrau, die Marmorirung des Rückens tritt kräftiger hervor, und in dieser sind nun auf jedem Ringe fünf deutliche Punkte so ge-

ordnet, daß je ein Paar seitwärts parallel und der fünfte in der Mitte nach vorne stehend eine hellere Stelle einschließen. Ihre Nahrungspflanze, auf die schon das ♀ beim Eierabsetzen hinwies, ist Galium, in dessen Ermangelung sie aber auch andere niedere Pflanzen annimmt.

Von Anfang August bis Anfang September machten die Raupen in den Ecken ihres Behälters weiße Gespinnste, in denen sich die Mehrzahl nach einigen Tagen in ca. 12 mm lange, mit einer feinen dunklen Rückenlinie gezeichnete, hellbraungrüne Puppen verwandelten. Die Falter erschienen schon Ende August bis Mitte September. Zwei Gespinnste blieben undurchbrochen, und es fanden sich statt der erwarteten Puppen noch immer die Raupen darin vor, welche ihre verletzten Wohnungen bei dieser und späteren Untersuchungen stets wieder ausbesserten. Erst im März entwickelten sie sich zu Puppen und schlüpfen Mitte April aus. Ich habe den Spanner, der über Tag gerne an Felsen ruht und erst Abends munter wird, seit Jahren in hiesiger Umgebung immer nur in einer Generation von Ende Mai bis Ende Juni gefunden, nie aber im Herbst. Im Gebirge fliegt er erst von Ende Juni ab und im Juli, nur einmal fand ich in der Höhe von ca. 1500 Meter ein frisches ♀ noch am 10. August, das aber in dieser Region sicher keiner zweiten Generation entstammte. Die herbstliche Entwicklung scheint demnach nur eine Folge der Zimmerzucht gewesen zu sein, und ich glaube vermuthen zu dürfen, daß die Ueberwinterung der erwachsenen Raupe im Gespinnste normal ist.

Während bei manchen Exemplaren, besonders bei den Weibchen, die Zeichnungen sehr deutlich hervortreten und mit viel gelber Einmischung geziert sind, finden sich sowohl unter den gefangenen als gezogenen auch ganz blasse Stücke, bei denen das Gelb fehlt oder kaum bemerkbar ist.